



UNIVERSITÄTS**medizin.**

MAINZ

Interkulturelle Sensibilisierung in der ärztlichen Gesprächsführung

Kommunikation ohne „gemeinsame Sprache“ – wie kann das gehen

Kai-Uwe R. Strelow

Dipl.-Psych. & Dipl.-Volksw.

Leiter Patientensicherheit und Human Factors

Telefon: +49 (0) 6131 17-9672

E-Mail: kai-uwe.strelow@uni-mainz.de

patientensicherheit@uni-mainz.de

UNIVERSITÄTSMEDIZIN der Johannes

Gutenberg-Universität Mainz

Rudolf Frey Lernklinik

Langenbeckstraße 1, Geb. 508

55131 Mainz

Überblick

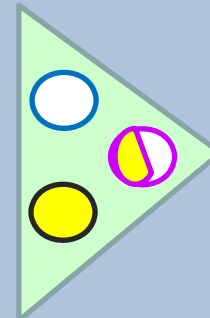
Projekt

Die **Triade** im medizinischen Beratungs- und Behandlungsgespräch mit nichtdeutschsprachigen Patienten –

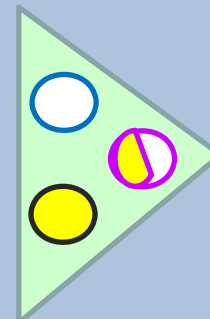
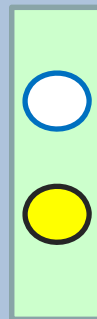
Kooperative und interaktive Lehre für Studierende...
der Medizin, der Pharmazie und des Master-
studienschwerpunkts Fachdolmetschen

Überblick

Triade



... Gespräch unter Einbeziehung eines Dolmetschers



Überblick

- Ausgangslage
- Projekt
 - Die Triade, PinKo & Projektbeteiligte
 - Meilensteine
 - Kommunikation an der Universitätsmedizin Mainz (UM)
 - Übergeordnete Projektziele, Lehr- und Lernziele
- Durchführung & Ergebnisse
 - Beteiligung und Gesamtbewertung
 - Durchführungsveränderungen
- Fazit
 - Interprofessionelle Zusammenarbeit
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede
 - Ausblick

Ausgangslage

...

- Zunahme von Zuwanderern und Deutschen mit Migrationshintergrund als Patienten
- erhöhter Beratungsbedarf mit zusätzlich auch kulturell bedingten Schwierigkeiten
- Probleme für die Erzielung ein gemeinsames diagnostisch-therapeutisches Verständnisses
- dynamische Verstärkung der Situation durch die (aktuelle) Flüchtlingsproblematik
- Zugangsbarrieren von Geflüchteten / Migranten im Gesundheitssystem

Ausgangslage

...

- Zusätzliche Kosten für das Gesundheitssystem durch fehlende Adhärenz / Compliance und ständigen Arztwechsel
- Reduzierung der Informations- und Aufklärungspflicht der medizinischen Fachkraft und „Entmündigung“ der Patienten (Patientenautonomie) durch rudimentäre / defizitäre Verständigung
- allgemein fehlende kulturelle Sensibilisierung in den Gesundheitsberufen
- interkulturelle Kompetenz gehört nicht zu den Schlüsselqualifikationen in den Gesundheitsberufe

Ausgangslage

Fazit

Aufbauend auf den bereits entwickelten Handlungskompetenzen zur Gesprächsführung kann eine interkulturelle Kompetenzentwicklung einen Beitrag

- zur Optimierung der Interaktion zum Patienten,
- zur Zufriedenheit der Mitarbeiter im Umgang mit interkulturellen Situationen,
- der Vermeidung von Fehlhandlungen und
- einer passgenaueren Behandlung leisten.

Dies führt zu einer besseren Allokation wirtschaftlicher und personeller Ressourcen und einem Zugewinn an Qualität und Sicherheit für den Patienten.

Projekt

Projekttitel

Die **Triade** im medizinischen Beratungs- und Behandlungsgespräch mit nichtdeutschsprachigen Patienten –

Kooperative und interaktive Lehre für Studierende ... der Medizin, der Pharmazie und des Masterstudienschwerpunkts Fachdolmetschen

Projektdauer und Förderung

01. Oktober 2015 - 30. September 2017 (24 Monate)

Entwickelte Lehrveranstaltung

Patientengespräche im interkulturellen und interprofessionellen Kontext (**PinKo**)

Projekt

Projektbeteiligte der Johannes Gutenberg Universität

- **FB 04 Universitätsmedizin Mainz (UM)**
- Rudolf Frey Lernklinik



- **FB 06 Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft**
- Interkulturelle Germanistik



- **FB 09 Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften**
- Klinische Pharmazie

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



- **Gutenberg Lehrkolleg (Förderung)**



Trainingsapotheke

Projekt

Meilensteine

06/2015	Entwicklung eines Lehrveranstaltungs-konzepts / Antragsstellung
10/2015-04/2016	Projektbeginn & Entwicklung der Lehrveranstaltung (Ziele / Inhalte / Methoden / Materialien)
05/2016-06/2016	Durchführung I (30.05.-02.06.)
07/2016-08/2016	Kursevaluation / Überarbeitung
09/2016-10/2016	Entwicklung von Filmsequenzen
11/2016-12/2016	Durchführung II (05.12.-09.12.)
01/2017-03/2017	Kursevaluation / Überarbeitung
04/2017-06/2017	Durchführung III (24.04.-08.06.)
07/2017-09/2017	Kursevaluation / Überarbeitung / Bericht Projektende

Projekt

„Kommunikation“ im Medizinstudiengang der UM

Vorklinik

1.,2. & 4. Sem.: Arzt-Patienten Kommunikation

(Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie)

Klinische Semester

5. Sem.: Praktikum zur ärztlichen Gesprächsführung (PäG)

(Aufklärungsgespräche)

8.& 9.Sem.: Schmerzmedizin (Q14), Palliativmedizin (Q13)

7.-9. Sem.: div. Wahlpflichtfächer

PJ MINERVA (medizinisch-praktisches Training, 2 Tage)

Strategie aus Sicht des Medizinstudiengangs der UM:

- Zusatzmodul zum Praktikum zur ärztlichen Gesprächsführung (PäG)
- Zeitpunkt: Wahlpflichtwoche 7.-9. Sem. oder für PJ-Studierende

Projekts

Übergeordnete Projektziele

Gemeinsam

- **Entwicklung & Evaluierung** einer innovativen Schulungsmaßnahme für die erfolgreiche Gestaltung von verdolmetschten Patientengesprächen für Studierende im MA Translation, der Medizin und der Pharmazie

Fachbereichsspezifisch

- **Nachhaltige Etablierung der Lehrveranstaltung** als (interdisziplinäres und) interprofessionelles Pflichtfach (Pharmazie) bzw. Wahlpflichtfach für die Medizin und für die Fachdolmetscher am FTSK

Projekt

Lehr- und Lernziele

Modul 1 - Vorlesung

- Selbst- & Fremdwahrnehmung der Professionen
- Dimensionen des Handelns in verdolmetschten Gesprächen
- Aufgaben des Dolmetschers und seiner Funktionen
- Entwicklung und Durchführung eines Vorgesprächs (Arzt / Pharmazeut – Dolmetscher)
- Durchführung verdolmetschter Gespräche (Dolmetschinszenierungen anhand von vorbereiteten medizinischen und pharmazeutischen Fallvignetten)
- (Durchführung II & III: Analyse von Videosequenzen)

Projekt

Lehr- und Lernziele

Modul 2 - Seminar

- Durchführung verdolmetschter Gespräche
(Dolmetschinszenierungen, anhand von medizinischen
und pharmazeutischen Fallvignetten)
- Wechsel der Sprachgruppen (Kultur)
(Durchführung II & III: zusätzlich ad-hoc Szenarien)

Durchführung und Ergebnisse

Beteiligung

	Med.	Transl.	Pharm.	Σ
Durchführung I	4	29	13	46
Durchführung II	4	39	45	88
Durchführung III	10	35	28	73

Gesamtbewertung

	Med.	Transl.	Pharm.
Durchführung I	1,67	1,86	2,29
Durchführung II	1,50	1,65	2,21
Durchführung III	-/-	-/-	-/-

Durchführung und Ergebnisse

Durchführungsänderungen

	Vorl.	Sem.	Σ
Durchführung I	7 UE	13 UE	20 (2 Sem.-Tage / TN)
Durchführung II	7 UE	7 UE	14
Durchführung III	7 UE	5 UE	12

Terminierung / Gruppen / Sprachgruppen

	Vorl.	Sem.
Durchführung I	1 Tag	2*2 Tage à 4 Sprachgruppen (8)
Durchführung II	1 Tag	4*1 Tag à 4 Sprachgruppen (16 !)
Durchführung III		siehe II, Sem. wochenübergreifend

Fazit

- **Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe**
 - „das Europa der zwei Geschwindigkeiten“

- **Gemeinsamkeiten / Unterschiede / Probleme**
 - nachhaltige Implementation (+)
 - Einbindung von PinKo in die Lehre (+/-)
 - Trennung nach Ärzten / Pharmazeuten (+/-)
 - Kein gemeinsames Bewertungssystem (o)
 - Erwartungen der Studierenden (-)
 - Lernverhalten der Studierenden (-)
 - Fahrtkosten (-)

Fazit

Ausblick

- Blended-Learning (e-Learning + Praxistag)
- Implementierung eines freiwilligen Angebot für PJ Studierende der UM und weiterer Lehrkrankenhäuser
- Integration longitudinales Kommunikationscurriculum
- Integration weiterer Gesundheitsberufe (postgraduiert)
- Fachdolmetscher vs Laiendolmetscher
- erweiterte / neue Kommunikationssituationen
- Medien der Verständigung
- „Dolmetscherstation“ an der UM (Kinderklinik) durch Wahlpflichtfachstudierende des FTSK (FB 06)

Fragen / Diskussion

Kai-Uwe R. Strelow

Dipl.-Psych. & Dipl.-Volksw.

Leiter Patientensicherheit und Human Factors

Telefon: +49 (0) 6131 17-9672

E-Mail: kai-uwe.strelow@uni-mainz.de
patientensicherheit@uni-mainz.de

UNIVERSITÄTSMEDIZIN der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz
Rudolf Frey Lernklinik
Langenbeckstraße 1, Geb. 508
55131 Mainz



Literatur

[1] Dolmetscherinszenierungen sind eine innovative didaktische Herangehensweise, die in dem GLK-geförderten Vorgängerprojekt „Dolmetschen als Inszenierung“ erprobt wurde, vgl Webseite des Projekts, <http://www.fb06.uni-mainz.de/deutsch/659.php>; -vgl auch Bahadır 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2015.

[2] BMI (2014). Migrationsbericht 2013. Bundesministerium des Inneren, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Berlin.

[3] DGB Bildungswerk (2011). Handreichung Interkulturelle Kompetenz in Kliniken. Schriftreihe Migration und Arbeitswelt, Nr. 83. Düsseldorf.

[4] Bolten, J. (2007). Was heißt Interkulturelle Kompetenz? Perspektiven für die internationale Personalentwicklung. In: Künzer, v. & Berninghausen, J. (Hrsg.). Wirtschaft als interkulturelle Herausforderung. S. 21-42. Frankfurt a. Main.

[5] Vgl Wadensjö 1998, Pöchhacker 2000, Pöllabauer 2005, Dizdar 2006, Borde+Albrecht 2007, Bahadır 2007 et passim.

[6] Approbationsordnung für Apotheker (AAppO) vom 19. Juli 1989 (BGBl. I, S. 1489) in der Fassung der 2. Verordnung zur Änderung der AAppO vom 14. Dezember 2000 (BGBl. I, S. 1714)

[7] NKLM (Nationaler Kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin (2015). MFT Medizinischer Fakultätentag der Bundesrepublik Deutschland e. V.. Berlin. verfügbar unter <http://www.mft-online.de/lehre/nationaler-kompetenzbasierter-lernzielkatalog-medizin> (08.08.2015)

[8] Vgl Bahadır (2015) „Dolmetschen als Inszenierung – eine körper- und handlungszentrierte Ausbildung von Dolmetschern und Dolmetscherinnen im Grenzbereich anderer Berufe“ in: Gutenberg Lehrkolleg / Marie-Theres Moritz (Hrsg., 2015): Employability als Ziel universitärer Lehre. Innovative Lehrprojekte an der JGU. UniversitätsVerlagWebler. Bielefeld.